

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 31 (1969)

Heft: 1

Artikel: Bericht von der Dairy-Show London 1968

Autor: Steinmetz, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht von der Dairy-Show London 1968

von Diplomlandwirt H. Steinmetz, Betzdorf (D)

Allgemeines

Unter den landwirtschaftlichen Ausstellungen in England nimmt die Dairy-Show eine besondere Stellung ein, weil hier die Probleme der Milch- und Fleischproduktion besser zum Ausdruck kommen, als auf anderen Ausstellungen. Die viel besuchte Smithfield-Show wird neuerdings nicht mehr von den Firmen beschickt, welche Stallanlagen, Melkmaschinen usw. herstellen. Sie haben sich auf die Dairy-Show konzentriert, die alljährlich im dritten Oktoberdrittel im Olympia-Palast abgehalten wird.

In diesem Zusammenhang ist es schon einmal interessant, zu überlegen, was die englischen landwirtschaftlichen Ausstellungen von anderen internationalen Veranstaltungen in Europa unterscheidet. Das gilt übrigens auch für die Smithfield-Show und die gleichzeitig Anfang Dezember stattfindende Poultry-Show. Auf der Poultry-Show hat nämlich die moderne Geflügelwirtschaft das Wort.

Es ist wenig bekannt, dass es in Europa ein landtechnisches Gefälle gibt. Darunter ist zu verstehen, dass landtechnische Neuerungen in vielen Fällen zuerst in England sichtbar werden. Denken wir doch z. B. an die Futtermischanlage. Im Laufe weniger Jahre verbreiten sich dann landtechnische Neuerungen in östlicher und südlicher Richtung. Uebrigens hat sich dieses Gefälle im Laufe der letzten 20 Jahre erheblich beschleunigt.

Wenngleich der englische Traktor- und Mähdrescherbestand, auf die Flächeneinheit bezogen, nicht mit anderen europäischen Ländern verglichen werden kann, gilt die englische Landwirtschaft als stark mechanisiert. Die Mechanisierung der Hofwirtschaft, insbesondere der Viehhaltung, hat aber gerade in den letzten Jahren besonders grosse Fortschritte gemacht. Erinnern wir uns doch daran, dass schon vor 15 Jahren viele Betriebe Melkstand-Anlagen eingerichtet haben. Das hat seinen Grund darin, dass in England Viehställe im kontinental-europäischen Sinne nicht vorhanden waren. Für Weide-Melkstände konnte man sich nicht erwärmen und entwickelte daher das Melkhaus, in dem Milchkammer und Melkstand untergebracht wurden. Neuerdings werden aber auch viele moderne Ställe gebaut, wo man Hochleistungs-Milchviehherden aufgebaut hat. Für Neubauten werden bevorzugt vorgefertigte Bauelemente verwendet. Das können auch Stahlkonstruktionen sein. Beliebter sind allerdings Bauelemente aus Stahlbeton.

Fertig-Melkhäuser bevorzugt

In diesem Zusammenhang ist es interessant festzustellen, dass fast alle Melkmaschinen-Hersteller heute Fertig-Melkhäuser anbieten, die mit Fisch-

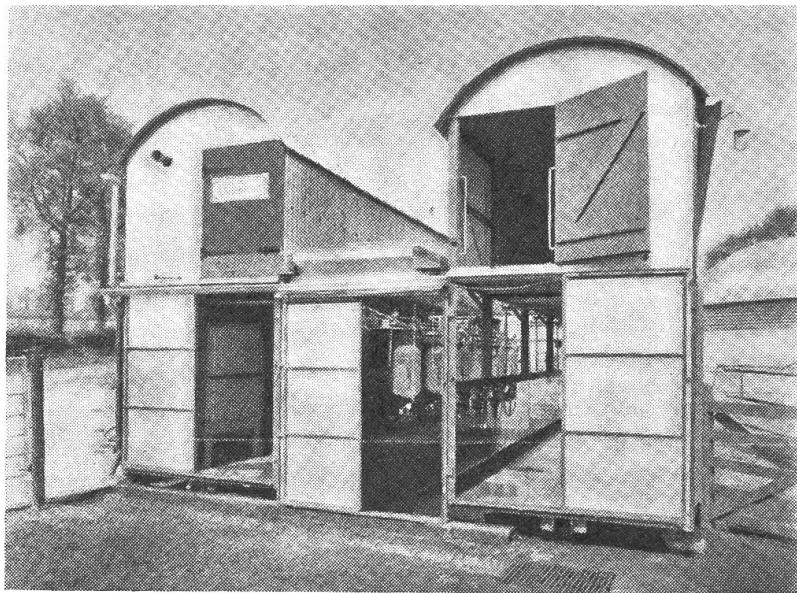


Abb. 1:
Ansicht eines Fertig-Melkhauses, wie sie in England üblich sind.

gräten-Melkständen ausgerüstet sind, und eine Milchkammer mit Milchtank haben. Darüber befindet sich ein Speicherraum zum Lagern von Futtermitteln.

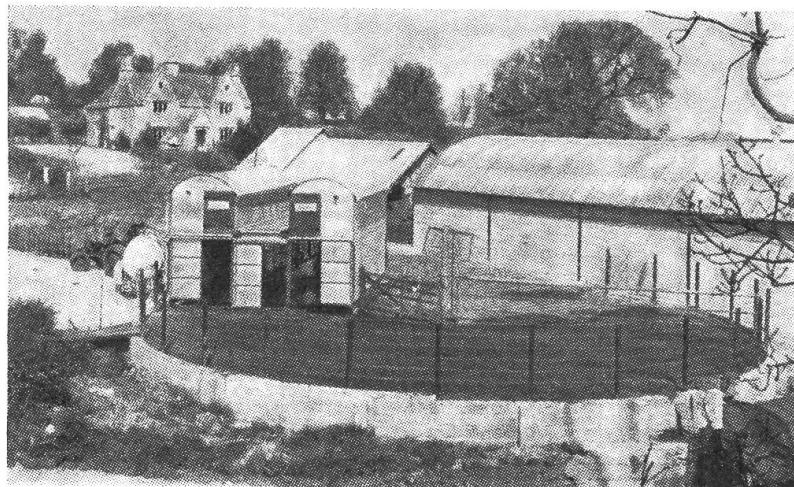
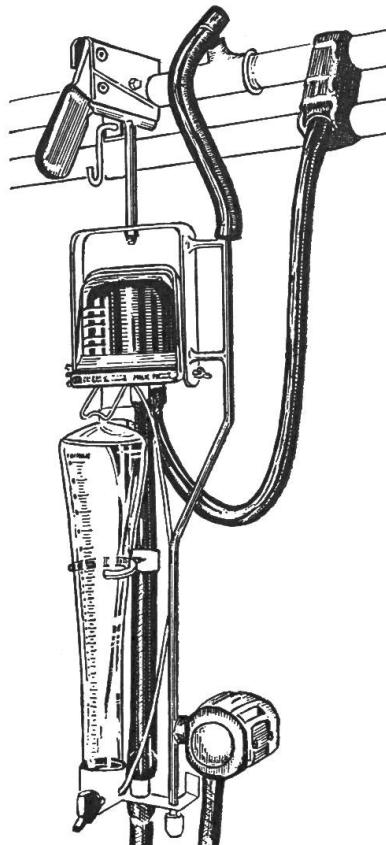


Abb. 2:
So sieht ein runder Warteraum vor einem Melkstand aus.

In Melkanlagen gilt der Fischgräten-Melkstand als selbstverständlich. Neuerdings sieht man davon ab, Abtrennungen zwischen den einzelnen Tieren anzubringen. Auch sind die Melkstände nach der Melkgrube zu mit einem geraden Abschluss versehen. Das erleichtert die Sauberhaltung. In diesem Zusammenhang ist auch auf das «Rototandem-Prinzip» hinzuweisen, das bei «Gascoigne» gezeigt wurde. Es handelt sich dabei um einen runden Melkstand, wobei die Tiere nach dem Tandem-System hintereinander stehen. Die Stände sind auf einer Ringscheibe angebracht, die sich während der Arbeit um die runde Melkgrube dreht. Dort sind Filter, Kühleinrichtung und Tank untergebracht. Ein Vorteil dieses Systems ist darin zu sehen, dass man «Rototandem»-Stände für kleinere Viehbestände von 8 Tieren aufwärts bauen kann.

Eine Besonderheit englischer Melkstände ist darin zu sehen, dass zu jedem Melkzeug ein Milchmessgefäß gehört, an dem der Melker schnell die Milchmenge ablesen kann. Man geht heute aber auch dazu über, auf diese Milchgefäße zu verzichten und legt dann die Melkleitung an den Rand der Melkgrube, wo sie leichter zu beobachten ist. Zur Ermittlung der Milchleistung, bzw. zur Entnahme von Proben, wird als Neuerung der «Milchmeter» empfohlen, den man zwischen Milchleitung und Melkzeug einschalten kann.

Abb. 3:
Milchmeter von Alfa-Laval.



In einem Messzylinder werden kontinuierlich 2 % vom Gemelk aufgefangen. Der Melker kann mühelos ablesen, wieviel Milch die Kuh gegeben hat und aus dem Gemelk eine Probe entnehmen.

Futterzuteilung nach Milchleistung

Seit Jahren ist man bemüht, Lösungen zu finden, welche die Futterzuteilung nach Milchleistung ermöglichen. Bislang wird das Futter durch Betätigung einer Dosiereinrichtung dem einzelnen Tier zugeteilt. «Gascoigne» hat jetzt einen elektronisch gesteuerten Futterautomaten gezeigt. Diese Vorrichtung ist mit einem Milchsammelbehälter gekoppelt, der an einer Wiegevorrichtung hängt. Sobald der Milchfluss beginnt, setzt die Elektronik eine Dosierschraube im Futterbehälter über dem Trog in Gang und führt der Kuh so lange Milchleistungsfutter zu, als Milch fliest. Wenn der Milchfluss aufhört, schaltet das Gerät ab. Bis die Kuh den Stand verlässt, hat sie Zeit, ihre Ration aufzufressen.

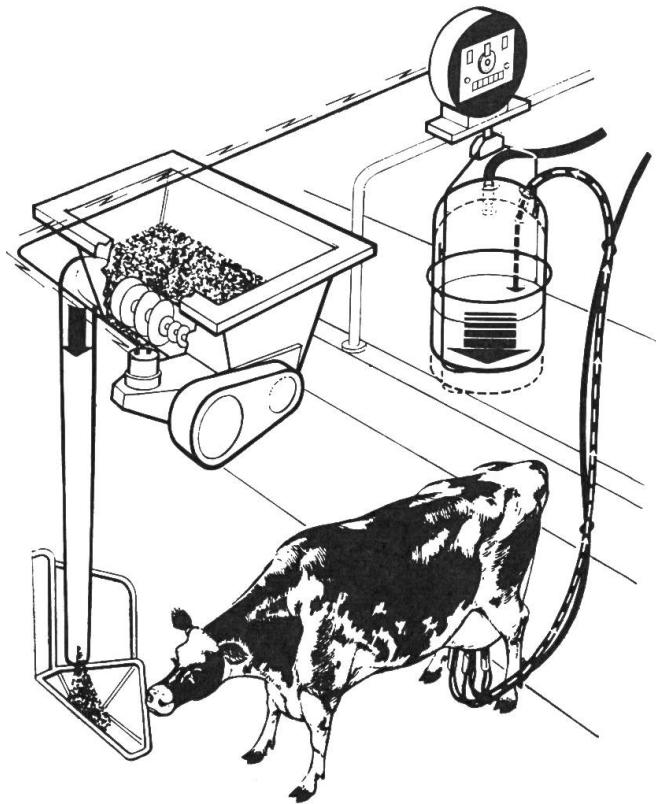


Abb. 4:
Elektrisch gesteuerter Futterdosierer
«Gascoigne».
Motto: «Mehr Milch – mehr Futter!»
(Red.) bei uns müsste es wohl heissen:
«Weniger Milch – grössere Prämie!»

Zum Oeffnen der Türen an Fischgräten-Melkständen zeigten «Gascoigne» und «Melotte» druckluftgesteuerte Türöffner.

Lehrschau über den Warteraum vor Melkstandanlagen

Eine Lehrschau war dem Warteraum vor Melkstandanlagen gewidmet. Zwei Vorschläge gehen von einem kreisförmigen Warteraum aus. Dabei ist das Einlassstor um einen zentralen Mittelpunkt schwenkbar. Durch Nachschieben des Tores werden die Tiere in die Melkstandanlage getrieben. Für rechteckige, langgestreckte Warteräume wurde der «elektrische Hund» gezeigt. Darunter versteht man einen Elektrozaundraht, der auf zwei Spannrädrähten vorwärts gezogen wird, bis alle Tiere im Melkstand sind.

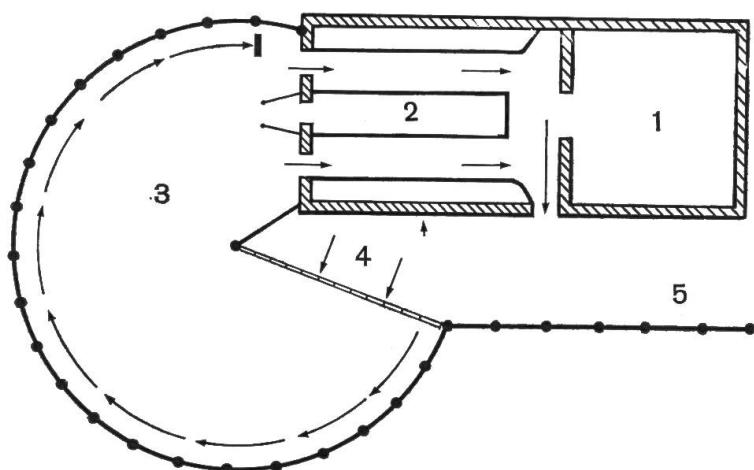
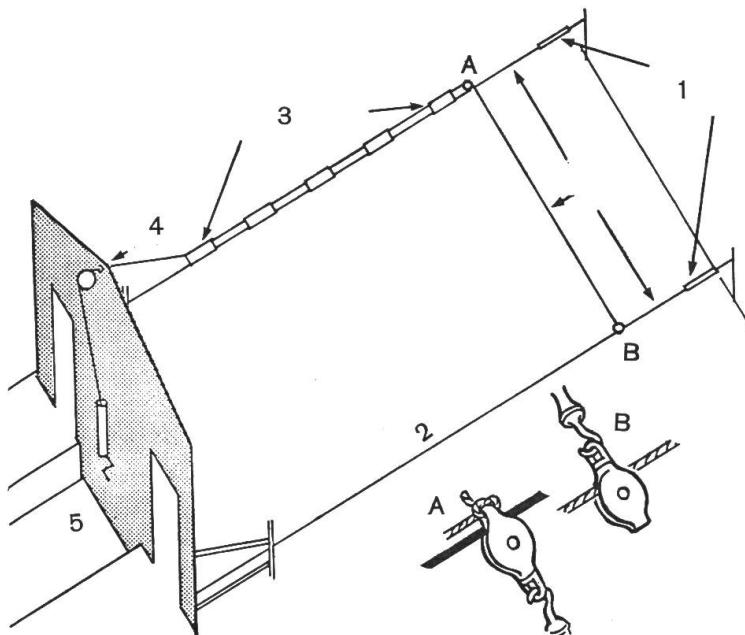


Abb. 5:
Warteraum vor einem Melkstand. — Schematische Darstellung des Durchlaufweges der Kühe.
1 Standort der Milchkannen
2 Fischgräten-Melkstand
3 Warteraum
4 Schiebetor
5 Zu- und Abgang

Abb. 6:
 «Elektrischer Hund» für
 rechteckigen Warteraum.
 A+B Laufrollen für den
 Elektro-Zaundraht.
 1 Drahtspanner
 2 Spanndraht
 3 Zugkabel mit Kunststoff-
 schlaufen
 4 Umlenkrolle
 5 Zugwinde



In dieser Lehrschau zeigte man auch den «Kuhkalender», zur besseren Kontrolle und Ueberwachung grösserer Bestände hinsichtlich Decktermin, Kalbezeit, Trockenstellen usw.

Lehrschau über Kälberaufzucht

Eine andere Lehrschau war der Kälberaufzucht gewidmet. Dabei soll neben Magermilch ein fettreiches Kälbermilchpulver Verwendung finden. Dazu braucht man einen Kühltank für die Magermilch, eine Misch- und Rühreinrichtung sowie einen Erhitzer und Verteiler für die Tränke. Dessen ungeachtet sind viele Praktiker der Auffassung, dass Kälbertränken, aus Milchaustauschpulver hergestellt, vor allen Dingen für kleinere Bestände das einfachste Verfahren darstellen. Kälbertränkeautomaten erfreuen sich daher auch wachsender Beliebtheit.

Eine kuriose Neuheit sind Wellpappkartons für den Kälberversand. Die stapelfähigen Behälter haben einen Vorratsbehälter für Kälbertränke mit Nuckel. Die Tränke kann bei Bedarf nachgefüllt werden. Die Ausscheidungen werden durch Torfstreu aufgesaugt.

Offenstallhaltung

Offenstallhaltung ist in England seit Generationen üblich. Dazu gibt es eine vielseitige Auswahl an Fütterungseinrichtungen, wie Tröge und Raufen bzw. kombiniert.

Sie werden von zahlreichen Firmen in Holz und neuerdings auch in Stahlkonstruktion geliefert. Neu unter den Laufstall-Fütterungsgeräten sind Gersten-Schrotautomaten. Für die Jungbullenmast ebenfalls in Holz- und Stahlbauweise.



Abb. 7:
Eine für England typische
Heuraufe und Krippe für
den Laufstall.

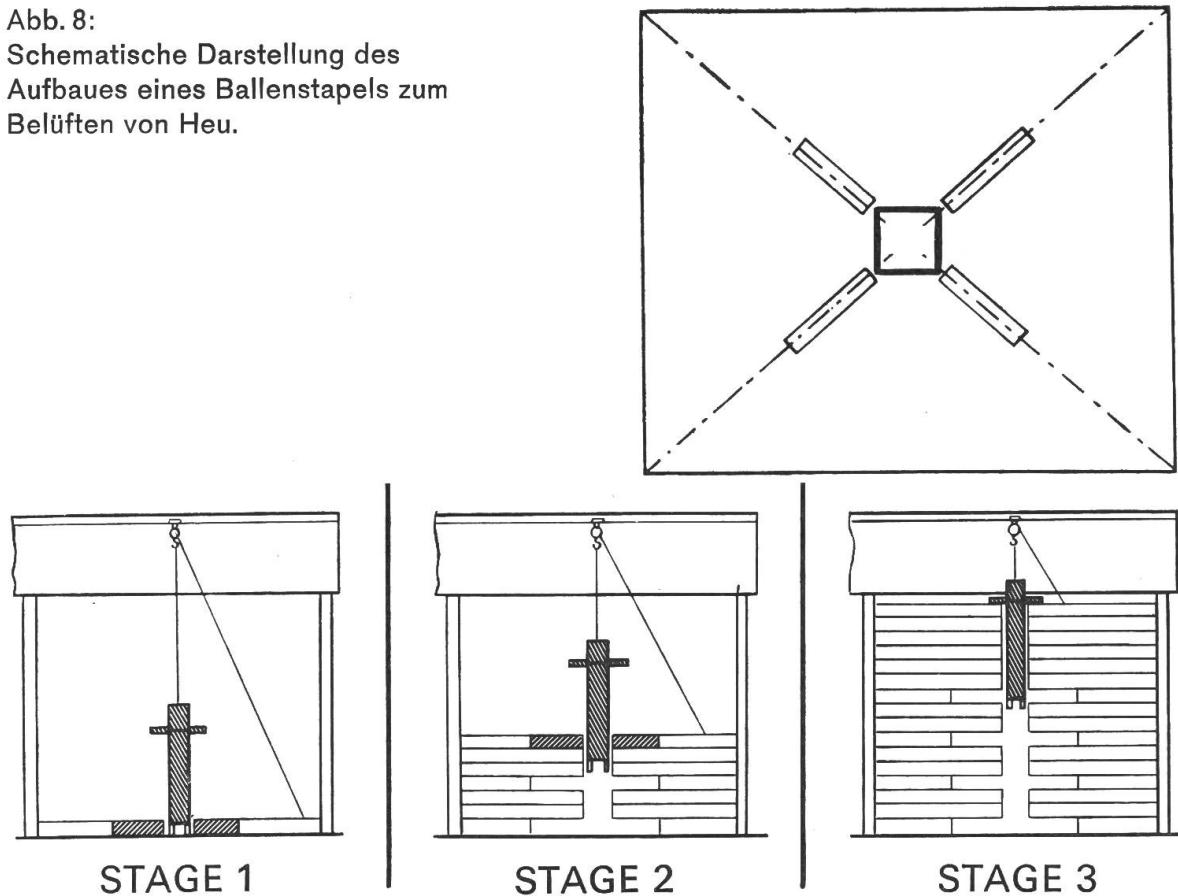
Lehrschau «Mist und Geld»

In einer anderen Lehrschau «Muck and Money» = «Mist und Geld», wurde auf die Vorteile der Flüssigmist-Bereitung hingewiesen. Eingehende Versuche haben bestätigt, dass durch Flüssigmist wertvolle Pflanzennährstoffe erhalten und den Pflanzen schneller zugängig gemacht werden. Für die Ausbringung wurden Pump-Schleuderfässer gezeigt. Kostspielige Gruben für die Lagerung von Flüssigmist werden abgelehnt. Dagegen empfiehlt man übererdig aufgestellte Silobehälter aus verzinktem Stahlblech, die wesentlich billiger sind. Zum Fördern von sehr dickem Flüssigmist zeigte die Firma «Gascoigne» eine neuartige Pumpschnecke. Damit kann dickstes Gut mit geringem Wassergehalt in einen neuartigen Schleuderwagen gefördert werden. Am Boden des Kastens ist hier eine Schnecke eingebaut, die den Mist einer Horizontal-Schleuderscheibe zuführt.

Die Futterwirtschaft

In der Futterwirtschaft spielen in England Hochsilos eine untergeordnete Rolle. Dagegen sind Fahrsilos allgemein üblich und auf jeder Farm anzutreffen. Fahrsilos sind meist überdacht und haben verschiebbare Fressgitter für die Selbstfütterung. Erst in den letzten Jahren haben sich luftdichte Hochsilos zur Erzeugung von Gärheu langsam einführen können. Eine Erklärung dafür ist in der Tatsache zu sehen, dass 90 % des Heus in Ballen gepresst eingelagert werden. In den letzten Jahren wurden nun verschiedene Versuche gemacht, das gepresste Heu zusätzlich zu trocknen. Dabei haben sich geschlossene Kammern mit Luftrost am Boden bewährt. Neuerdings werden Druckluftgebläse mit Schachtröhr empfohlen, welche von oben Kaltluft zuführen. Damit die viereckigen Stapel besser durchlüftet werden können, legt man nach jeder zweiten Schicht überkreuz Luftkanäle ein, die für eine bessere Verteilung sorgen. Damit wurden gute Ergebnisse erzielt, wenn die Stapel rundum geschlossen sind.

Abb. 8:
Schematische Darstellung des
Aufbaues eines Ballenstapels zum
Belüften von Heu.



Bei Coleman zeigte man übrigens auch Gärfutter-Hochsilos aus Beton- dauben, mit Obenentnahmefräse über einem Zentral-Abwurfschacht. Das Futter wird beim Einfüllen gleichmäßig um eine Rohrmuffe geschichtet, die im Innern des Behälters einen Luftschaft entstehen lässt. Zur Entnahme wird das Futter oben in diesen Luftschaft gebracht, der unten auf eine Förderschnecke führt. Die Förderschnecke bringt das Futter in die Verteiler- anlage.

Neuerdings bietet die Firma Colman auch einen selbstfahrenden Mäh- häcksler für die Silage-Futterernte an. Dieser hat ein Schneidwerk von 165– 260 cm mit Haspel. Das Futter wird durch gegenläufige Schnecken einem Scheibenrad-Wurfhäcksler zugeführt. Die Maschine hat einen 85 PS-Motor mit 8 Vorwärts- und 4 Rückwärtsgängen. Sie leistet 50 t Grünfutter und 20–25 to Dürrfutter.

Starke Verbreitung haben luftdicht schliessende Hochsilos für die Lagerung von Feuchtgetreide gefunden. Man rechnet damit, dass die Zahl dieser Silos weiter ansteigt. Es gibt übrigens 4–5mal so viel Getreidesilos als Hochsilos für Gärfutter.

Das Verfüttern von Feuchtgetreide ist viel rationeller und erspart das Trocknen. Da Hammermühlen Getreide nur bis zu einem Feuchtigkeitsgehalt von 18 % störungsfrei verarbeiten können, wird das Silo-Getreide bei der Entnahme in Quetschmühlen geleitet. Bis zu einem Feuchtegehalt von 22 % werden dazu Quetschen mit glatten Walzen verwendet. Darüber hinaus kann man nur noch mit Quetschmühlen arbeiten, die geriffelte Walzen

haben. Fütterungsexperten behaupten übrigens, dass gequetschtes Getreide besser verwertet wird.

Um gequetschtes Feuchtgetreide mit anderen Futtermitteln und Zusätzen besser mischen zu können, zeigte die Firma Scot-Mec eine neuartig kontinuierlich arbeitende Quetsch-Mischanlage. Das Feuchtgetreide wird über einen Injektor der Quetschmühle zugeleitet. Gleichzeitig fliesst aus einem Vorratsbehälter das Beifutter und wird so mit dem Getreide gemischt. Es gilt als selbstverständlich, Futtermischungen mit kombinierten Mahl- und Mischanlagen auf der Farm herzustellen. Dabei finden kontinuierlich arbeitende Dosiereinrichtungen Anwendung. Neu ist eine Dosiereinrichtung «Vibrablend», die zwischen Vorratsbehälter und Mühle eingeschaltet wird. Ueber 4 vibrierende Siebe können Futtermittel und Zusätze in der vorgesehenen Menge der Mühle zugeleitet werden.

Viel Beachtung schenkt man auch dem Pelletieren, — Herstellen von Presslingen auf der Farm. Einerseits wird durch Pelletieren ein besserer Fütterungserfolg erzielt, anderseits sind Verluste und Staubentwicklung beim Verfüttern von Presslingen wesentlich geringer, so dass die Kosten für das Pelletieren sich immer bezahlt machen.

Kommen wir zurück auf die Schweinefütterung. Kartoffeln, Rüben und Abfälle spielen praktisch keine Rolle. In der Regel werden die bekannten Futtermischungen verwendet und meist in der Farm hergestellt.

Mit Interesse verfolgt man die Entwicklung der automatischen und mechanischen Schweinefütterung. Hier hat sich im Laufe der letzten zwei Jahre in England ein grundlegender Wandel vollzogen. Waren vor zwei Jahren noch Fütterungsanlagen je zur Hälfte für Trocken- oder Nassfutter vorgesehen, haben jetzt Nassfütterungsanlagen einen Anteil von 80 %, bei über 1000 Anlagen. Die Erklärung ist darin zu sehen, dass man in England der Nassfütterung einen besonders guten Erfolg zuschreibt. Hinzu kommt, dass man auf diesem Wege einen erheblichen Teil des Eiweissbedarfes durch Magermilch decken kann. Man folgt damit dänischen Vorbildern. Keine Futtermittelfirma verzichtet darauf, die Verwendung ihrer Erzeugnisse in der Pipeline-Fütterung hervorzuheben. Es gibt verschiedene Gründe, die diese Entwicklung begünstigen. Viele Betriebe nutzen alte Gebäude aus, um Mastschweine zu halten und verzichten auf teure Neubauten. Mit Rohr- und Schlauchleitungen kann man von der zentralen Misch- und Pumpanlage all diese verschiedenen Ställe leicht und billig erreichen. Dazu gehört ein Mischbehälter mit Rührwerk und Pumpe, die man möglichst nahe bei der Mahl- und Mischanlage aufstellt.

Für den Transport von Trockenfutter wurde eine neue technische Lösung «Tube-o-matic» vorgeschlagen. Sie besteht aus einer Kompressor-Anlage mit Einfülltrichter. Ueber leicht verlegbare Kunststoffschläuche mit Schnellkupplungen kann Trockenfutter auf Entfernnungen bis 135 m geblasen werden. Ein Injektor sorgt für gleichmässige Beschickung. Damit können nach Belieben Rinder-, Schweine- und Geflügelställe bzw. Vorratsbehälter in diesen Ställen bei einer Leistung von 1 to je Stunde versorgt werden.